

eingetragenen Raupen zog ich selbst 20 Stück im Einmachglas bis zur Verpuppung, die am Boden des Glases in zerbröckeltem Brenntorf erfolgte. Die Puppen überwinterten ungestört im Glas in einem kalten Zimmer und war ich nicht wenig überrascht, als mir am 16. und 18. Mai vor. J. je 1 var. *albingensis* (wovon leider 1 verkrüppelt) schlüpfte.

Da ich der Meinung war, daß *albingensis* ein Küstentier sei, machte ich Herrn Prof. Hassebroeck von dem Vorkommen dieser Abart hier in Heidelberg Mitteilung. H. Prof. H. stellte meinen Irrtum richtig und fand das Auftreten von *albingensis* in Heidelberg sehr bemerkenswert. Er vermutete, daß der Melanismus der hiesigen *albingensis* durch die Nähe stark rußender Industrieanlagen hervorgerufen sein könnte. Dies trifft aber keineswegs zu, denn die in Betracht kommenden hiesigen Fundplätze sind fast völlig rußfreie Waldwiesen, wenn auch in der Nähe der Stadt. Zu den bis jetzt bekannten deutschen Fundorten für *albingensis* Hamburg und Saarbrücken tritt nun noch Heidelberg hinzu.

Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht manchem Leser erwünscht etwas über das Auffinden und die Zucht der *or* zu erfahren. Wie so oft spielte auch hier der Zufall eine Rolle. Die erste Raupe trug ich mit Zitterpappelfutter für *zizac* ein. Darauf hin suchte ich die Zitterpappel ab und fand nun in je zwei flach übereinander zusammengehefteten Blättern eine Anzahl Raupen; teils waren sie hellgrün, teils elfenbeinweiß. Nach den Abbildungen um Hoffmann hielt ich die einen für *or* die andern für *octogesima*. Die Zucht vom Ei aus bietet keine Schwierigkeit, nur das schnelle Trockenwerden des Pappelfutters ist sehr mißlich. Man muß daher das Futter in einem Gläschen in Wasser einfrischen und es dann in ein Einmachglas stellen. Der Hals des Wasserfläschchens ist gut mit Watte zu verstopfen, damit die Raupen sich nicht ersäufen, denn sie scheinen wasserbedürftig zu sein, da auch bei den im Freien gefundenen Raupen sich meistens Regenwasser zwischen den Blättern angesammelt hatte. Ferner muß das Einmachglas dicht mit Papier zugebunden werden, ansonst sich die Raupen durchzwängen, besonders solange sie klein sind. Die Verpuppung erfolgte bei meiner Zucht in zerriebenem Brenntorf und nicht zwischen den Blättern. Die Raupe findet man im Freien fast das ganze Jahr hindurch, der Falter scheint eine sehr ausgedehnte Flugzeit oder mindestens 3 Generationen zu haben.

Zum Schluß bemerke, daß die Benennung der Art leicht zu Verwechslungen führen kann. Im „Seitz“ sind die Artnamen (wie seither üblich) *or* und *flavicornis* dieselben geblieben und nur der Gattungsname für *or* in *Polimpsestis* geändert, bei Spuler dagegen ist der Gattungsname *Cymatophora* geblieben aber die Artnamen geändert, in dem statt *Cym. or* jetzt *flavicornis* und statt *Polyploca flavicornis* jetzt *cinerea* gesetzt ist.

Anschließend an meine obige Mitteilung trage noch nach, daß ich am 5. 11. 21. einen hiesigen Herrn (Gelegenheitssammler) besuchte, dessen Wohnung in unmittelbarer Nähe des Waldes, aber in entgegengesetzter Richtung und auf der linken Seite des Neckars gelegen ist. Bei Durchsicht seiner kleinen Sammlung fand ich neben einigen *or* 3 Stück ab. *albingensis* und ein stark verdunkeltes Stück, also eine Uebergangsform. Diese Tiere sind wesentlich größer als die von mir

aus der Zucht erhaltenen. Auf meine Frage woher sie stammen, erklärte er mir, sie seien ihm wie fast alle seine Nachtfalter im Laufe des Sommers ans elektrische Licht seines Zimmers angefliegen. Ich schließe daraus, daß die var. *albingensis* hier in Heidelberg ziemlich oft mit der Stammform auftritt und daß der Melanismus dieser Art, wie der von *A. betularius* (ab. *doubledayaria*) die auch hier unter der Art auftritt, sich auszubreiten scheint.

## Vorkommen und Verpuppung von *Saturnia pyri* Schiff.

Von Franz Stipan, Wien.

Da das Aufsuchen der *S. pyri* Puppen selbst hießigen Sammlern unbekannt ist, möchte ich darüber einiges zum besten geben. Ich führe in erster Linie die Räume an, unter denen ich den Kot der Raupen fand. Das Lieblingsfutter ist: Esche, Ruster, Pfirsich; ferner wäre zu erwähnen: Ahorn, Schlehe, Weißdorn, Nuß, Traubenkirsche und alle Obstbäume.

Die Raupen finden sich nie in großer Anzahl auf einem Baum. Das Vorkommen beschränkt sich auf Alleen, Wälder werden gemieden. Der Falter hält sich am liebsten in der Nähe von Häusern auf, wo man auch immer die meisten Puppen findet. Ich möchte ganz entschieden warnen in der Gefangenschaft zu viele Raupen in einen Käfig zu geben! Ebenso soll Weißdorn, besonders im eingefrischten Zustande, nicht verwendet werden. Die Raupen gedeihen zwar prächtig bis zur dritten Häutung, werden aber dann alle Tage weniger und man muß vom Glück reden, wenn man 2—3 „verhungerte“ Puppen erhält. Der einfachste Vorgang wäre wohl, die Eier auszusetzen und sich im Spätsommer die Puppen zu suchen, doch läßt sich dies nicht überall bewerkstelligen. In der Wiener-Gegend beginnt die Verpuppung Mitte Juli und dauert bis Mitte September. Die meisten erwachsenen Raupen verlassen die Bäume und laufen große Strecken, um sich an einem passenden Platze zu verpuppen. Die reife Raupe erkennt man an der schmutziggelben Färbung, hin und wieder entdeckt man auch eine grüne, d. h. noch nicht ganz erwachsene Raupe, die man doch nicht nehmen soll, da sie kein Futter annimmt und auch keine Puppe ergibt. Die meisten Puppen fand ich immer am Fuße des Baumstammes, doch muß er von Gras umgeben sein, welches die Raupe heranzieht und über sich verspinnt. Sie hat überhaupt immer das Bestreben, sich möglichst zu verbergen. So zwängen sich viele in die Spalte der Rinde, andere in das dichteste Gestrüpp. Man muß eben beim Suchen auf alles bedacht sein. Ein bekannter Herr fand vor Jahren in einer Konserven-Dose nicht weniger als sieben *pyri*-Puppen! Sucht man beispielsweise in einer Allee, so ist die Puppe nicht nur an Bäumen zu finden, die der Raupe als Nahrung dienen, sondern man muß alle Bäume absuchen, denn die Raupe verpuppt sich selten an dem Baum, von dem sie herabkam! Daß Puppen überwintern ist erwiesen. Dies gilt aber nicht bloß für die Gefangenschaft, sondern ich fand im vorigen Jahre zwei solche Puppen im Freien!

Ein Glück ist es zu nennen, daß sich der Falter meistens bei Häusern aufhält, die von Obstgärten umgeben sind, wo ein Suchen ausgeschlossen ist, sonst würde das Tier sehr bald ausgerottet sein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Stipan Franz

Artikel/Article: [Vorkommen und Verpuppung von Saturnia pyri Schiff. 16](#)